

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 16 (1945)

Heft: 9

Rubrik: Anstaltsnachrichten, neue Projekte = Nouvelles, divers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anstaltsnachrichten, Neue Projekte - Nouvelles, divers

Verantwortlich für diese Rubrik: Franz F. Otth (für alle nicht signierten Artikel)

Basel. Ueber die Jugendfürsorge des Basler Frauenvereins erwähnt der Jahresbericht pro 1944, daß 81 Kinder von 3 Tagesheimen 4 erholungsreiche Ferienwochen in Adelboden und Sertig-Davos verbrachten. Mit dem Kinderheim von Sr. T. Singer in Benken wurde ein Abkommen getroffen und 12 Plätze reserviert. Die Kleinen gedeihen dort prächtig und fühlen sich wohl. Auch die Kinderstation erfüllt ihren Zweck. Sie hat neben Kindern aus geordneten Verhältnissen oft auch sehr schwierige Pfleglinge aufzunehmen, was viel Geduld und Hingabe seitens der Kindertanten erfordert. Im Tagesheim Riehenring stieg die Kinderzahl an einem Tage auf 74. Die Gesamtzahl der Verpflegungstage der Kinderheime des B. F. V. betrug 46472 gegen 41082 im Vorjahr. Die Zunahme der Kinderzahl bringt naturgemäß auch dem Sekretariat der Jugendfürsorge vermehrte Arbeit.

Basel. Die Kommission zur Versorgung von Kindern in Basel hat 121 Kinder versorgt, wovon 36 in Familien und 85 in Anstalten untergebracht sind. Der Grundsatz der Erziehung liegt in der Vorbeugung, also in erzieherischen Maßnahmen, die mindestens 2 Jahre dauern. Von den versorgten Kindern sind 89 Schweizer und 32 Ausländer. Der Vorsteher Pfr. Hans Fichter erklärt, daß von den 29 austretenden Kindern nur 7 mit mehr oder weniger Beruhigung ins selbständige Leben entlassen werden konnten. Leider sind die privaten Gaben um Fr. 665.— zurückgegangen. Die Ausgaben übersteigen Fr. 20 000.—.

Bern. Der umfangreiche Bericht der Vereinigten Kranken-Asyle „Gottesgnad“ erzählt von großer Arbeit an kranken, müden Menschen, in Beitenwil und Ittigen, in St. Niklaus und Mett, in Spiez und Brodhüsi, in Neuville und Emmental. In allen Asylen wurden total 1015 Kranke gepflegt, Ende 1944 waren es noch 802. 165 wurden von ihren Leiden erlöst. Das Vermögen aller Anstalten beträgt 3 121 455 Fr., das der Zentralkasse Fr. 28811.— Die Selbstkosten eines Pflégelings betragen pro Tag im Durchschnitt Fr. 3,63. Es wurden 292166 Pflégelstage gezählt, die Zahl der verfügbaren Betten beträgt 797. E. G.

Brütten. Hausvater F. Bürgi berichtet über die evang. Erziehungsanstalt Sonnenbühl bei Brütten. Sie beherbergt 16 Mädchen und 24 Knaben. Die Pflégelstage stiegen auf 15 441, was einer durchschnittlichen Besetzung von 43 pro Tag entspricht. Für den ganzen Hof Sonnenbühl wurde ein Pumpwerk geschaffen, wovon der Anstalt Fr. 3953.— zur Zahlung zufielen. Die Zöglinge haben eine neue Wohnstube erhalten, worüber sich alle freuen. Der Rückschlag beträgt Fr. 9712.—, was milde Hände zu Gaben ermuntern soll. An Legaten und Schenkungen gingen Fr. 5100.— ein. E. G.

Chur. Vorsteher Conzetti der Erziehungsanstalt Massans schreibt in seinem Bericht von der Notwendigkeit der nachgehenden Fürsorge. Diese Frage wurde in Verbindung mit der Fürsorgerin der Pro Infirmis in der Weise geregelt, daß jedes austretende Kind einen Austrittsbericht erhält, in dem der Zögling geschildert wird und aus dem man die Erfolge in der Schule und in der Erziehung ersehen kann. Im Heim wurde der wöchentliche Mitarbeiterabend eingeführt, in dem die schwebenden Fragen über die Kinder gemeinsam besprochen werden. Die Anstalt beherbergte 26 Knaben und 10 Mädchen. Leider kommen viele entwicklungsgehemmte Kinder nicht in die Anstalt, die heute noch das sehr bescheidene Kostgeld von Fr. 500.— plus 15 Prozent Teuerungszuschlag erhebt. Außerdem kann sie aus ihren Fonds Zuschüsse gewähren. Der Gesundheitszustand war gut, was der Hausvater der Kohlenknappheit teilweise zuschreibt. Die Betriebsrechnung zeigt an Einnahmen Fr. 59744.—, an Ausgaben Fr. 60263.—, das Defizit beträgt Fr. 519.—. Die Summe der 10 Spezialfonds beträgt Fr. 384 604.—, wovon der Alt-Landammann G. Gadiant-Fonds allein Fr. 333388.— erreicht. E. G.

Clavadel. Die zürcherische Heilstätte war im Berichtsjahr voll besetzt. Auch die niederländische Heilstätte wurde für 90 Patienten aus Zürich beansprucht. An Stelle dieses Gebäudes soll das Sanatorium National in Davos gekauft werden, das für 100 Patienten Platz bietet und sehr gut eingerichtet ist. Die Bestrebungen gehen dahin, außerdem eine weitere Heilstätte zu errichten, um den auswärts versorgten Patienten in den eigenen Heimen Platz bieten zu können. In Clavadel lebten 297 Patienten mit 129 871 Pflégeltagen. Die Kosten für Lebensmittel betragen pro Tag und Patient Fr. 2,32, die Gesamtauslagen Fr. 10,18. Die beiden Heilstätten Wald und Clavadel brachten ein Defizit von Fr. 128 140.—, der Gesamtrückschlag der Kapitalrechnung beträgt Fr. 132 699.—. E. G.

Davos. Der große Landrat von Davos beantragt den Stimmberechtigten den Kauf der bisherigen und in den letzten Jahren als Pflanzstätte nationalsozialistischen Geistes berüchtigten deutschen Auslandsschule „Alpines Pädagogium Fridericianum“ in Davos um 524 000 Fr., während der Wert der Liegenschaft einschließlich Mobiliar auf rund 1 000 000 Fr. geschätzt wird. Das Institut soll unter dem Namen „Schweizerische Alpine Mittelschule Davos“ die Rechtsform einer Stiftung erhalten und zu einer interkantonalen Erholungsstation für schweizerische Mittelschüler werden.

Dombresson. L'Orphelinat Borel est une Institution due à l'initiative privée, mais placée sous le contrôle de l'Etat. Fondé en 1880 grâce au legs important de F. L. Borel, cet établissement a pour but donner aux enfants pauvres, orphelins ou abandonnés, une bonne éducation. L'Orphelinat se compose de 6 familles d'orphelins des deux sexes, âgés de 2 à 17 ans, placés sous la surveillance d'un père et d'une mère de famille, employés de l'Institution. Chaque ménage a son pavillon. Pendant que la mère initie les fillettes aux travaux du ménage, le père intéresse les garçons à l'activité professionnelle, travaux de la campagne, boulangerie, jardinage, cordonnerie. Les élèves particulièrement doués poursuivent leurs études secondaires et supérieures sans frais supplémentaires pour les communes et les particuliers. L'Orphelinat cantonal abritait 78 enfants, 53 garçons et 25 fillettes. Il y a un déficit de Fr. 4905.—. E. G.

Freienstein. Pfr. Habicht in Rorbas berichtet über die evang. Erziehungsanstalt auf dem Freienstein. Die Felder brachten reiche Ernte, auch Geldspenden trafen zur Freude der Leitung ein. Am Jahresfest durfte sie aus einem Briefumschlag Fr. 1000.— nehmen und dazu die Worte: Mein Herz brennt mir, etwas zu tun. Hausvater Bürgi wünscht bauliche Veränderungen, die schon seit 1902 in der Schwebe sind. Mögen sie bald kommen! Schon wurde eine Gabe von Fr. 25000.— geschenkt, aber es braucht noch mehr, um das Heim auf „baulicher“ Höhe zu halten, denn im Innern herrscht der gute Geist schon längst. Die Rechnung schließt mit einem Rückschlag von Fr. 2441.— ab. E. G.

Götschihof (Zch.). Die militärische Heilstätte Götschihof für alkoholranke Wehrmänner im Aeugstertal am Albis zählte auf Ende 1944 bei 235 Eintritten und 220 Austritten 62 Mann. Die Welschschweizer sind in Champion (Gampelen) untergebracht, das dortige Detachement zählten bei 114 Eintritten und 129 Austritten 58 Mann. Die Kurzeiten waren durchschnittlich länger als früher. Die Notwendigkeit zu einer Verlängerung ging aus vielen Rückfällen hervor. Die Heilerfolge sind günstiger geworden, obwohl es sich um viele schwere Trunksuchtsfälle handelt. Wie viel Kummer und Sorgen, auch finanzielle Aufwendungen, könnten vermieden werden, wenn man einen Mann, der dem Alkohol verfallen ist, rechtzeitig in die Anstalt brächte! M. J.

Greifensee. Das schweiz. reformierte Diakonenhaus hat ein Heimwesen mit einem Wohnhaus, einer Scheune und 20 Juchart guten Landes erworben, um das Werk

weiterführen zu können. An die Kosten von 92000 Fr. wurde eine Gabe von Fr. 30 000.— von der evang. Gesellschaft des Kt. Zürich gegeben. Der Pachtvertrag im Schloß wurde bis 31. März 1946 verlängert. Dem Gemeindediakon fällt die Fürsorge für die Armen der Gemeinde als Aufgabe zu. Ehekrise, Trunksucht, Krankheit, innere Not gehen oft Hand in Hand mit der Armut. Durch Besuche wird Seelsorge getrieben, am Sonntag die Sonntagsschule geleitet, Weihnachts- und Missionsfesten durchgeführt und eine Reihe Büroarbeiten gemacht, das Monatsblatt expedieren, Registerführen etc. Auch das Diakonenhause ist auf fremde Hilfe angewiesen. Die Betriebsrechnung schloß mit einem kleinen Vorschlag von Fr. 235.— ab, der Betriebsfonds beträgt Fr. 24 657.—. E. G.

Herzogenbuchsee. Oberschwester Grunder berichtet aus der Heilstätte für alkoholranke Frauen, Wyßhölzli, wie die Kur oft gute Wirkungen zeigt. Leider sind nicht alle Fälle hoffnungsvoll. Nur gegenseitiges Vertrauen kann zur Heilung helfen. Viele Patientinnen schämen sich im Wyßhölzli zu sein, oder suchen die Hausordnung zu umgehen. Im Heim wird immer wieder für passende Abwechslung gesorgt, wobei das Jahresfest eine große Rolle spielt, denn dann erscheinen Ehemalige und erzählen von ihren Erlebnissen. Es wurden 19 Frauen betreut, welche 6871 Pflagetage im Heim verlebten. Die Rechnung schließt mit einem Aktivsaldo von Fr. 5220.— ab. Die Bilanz zeigt eine Summe von Fr. 153 281.—. E. G.

Holderbank (Aarg.). Verwaltungsrat und Hauseltern der aargauischen Heilstätte Effingerhort auf dem sonnigen Kernenberg legen den 29. Bericht der Anstalt vor. Effingerhort hat wie die übrigen Heilstätten eine Zunahme an Pensionären zu verzeichnen. Ihre Zahl stieg im vergangenen Jahr von 25 auf 34 an. Eine Unsumme von wirtschaftlicher und geistiger Arbeit wurde geleistet. Wieder wurden 82 Aren Wiesen-, Weiden- und Waldgrund mehr in Acker- und Pflanzland umgewandelt im Zeichen des Anbauwerkes. Effingerhort wird von der aargauischen Blaukreuzgemeinde liebevoll getragen, die Vereine steuerten gegen Fr. 5000.— bei. Man darf sich über das Gedeihen des Werkes, das auch geistig in der Nähe von Pestalozzis Neuhof liegt, freuen. Es ist ein Bollwerk im Kampfe gegen den Alkoholismus. M. J.

Kasteln (Aarg.). Zum letzten Mal schreibt Vorsteher H. Schelling seinen Bericht über sein geliebtes Heim, das er vor 20 Jahren mit festem Glauben an das Gute im Kind mit seiner Gattin übernommen hat. Leider zwingt ihn Krankheit zum Abschied. Schon lange steht er in ärztlicher Hand, hoffend, die frühere Kraft möge wiederkommen. Wir wünschen ihm und seiner Gattin von Herzen einen schönen Feierabend in Brugg, wo die treuen Hauseltern in einem Einfamilienhäuschen wohnen werden. Im Heim leben 24 Knaben und 12 Mädchen, schwer erziehbare Kinder, die von Hauseltern und Lehrern unendlich viel Geduld und reiches Verständnis fordern. Total wurden 16161 Pflagetage gezählt. Die Rechnung schließt mit einem Rückschlag von Fr. 1490.— ab, der aus dem Kapitalkonto gedeckt wird. Verdankt werden Fr. 3000.— an Legaten und Fr. 3144.— an Geschenken. Im September werden als Nachfolger der Hauseltern Schelling einziehen Herr und Frau Zopf-Feldmann aus Braunwald, wo der künftige Vorsteher Lehrer ist. Wir wünschen dem jungen Ehepaar ein segensreiches Wirken. E. G.

Küsnacht (Zch.). Die Lehrerschaft des Unterseminars setzte sich Ende 1944 aus 13 Hauptlehrern und 23 Hilfslehrern zusammen. Auf Ende 1944 zählte das Seminar 151 Schüler, davon 40 Mädchen. 41 Schüler bezogen Stipendienunterstützungen im Totalbetrage von Fr. 19 379.—. Für das gesellige Leben zeugten vor allem zahlreiche musikalische Aufführungen, wobei auch die neue Uebungsorgel eingeweiht wurde.

Luzern. Das Seraphische Liebeswerk schafft schon seit 50 Jahren viel Gutes: 334 Schützlinge wurden betreut im Kinderheim, in Privatpflege, in der Lehre, im Sanatorium und einige im Studium. Der Jahresaufwand überstieg Fr. 70 000.—. Reiche Gaben halfen dazu. Viele Kinder werden in Anstalten erzogen. Der Berichterstatter Dir. Gaudenz wünscht, daß unser Volk den

Heimen und Anstalten mehr Aufmerksamkeiten schenken möchte und in helfender Liebe zum Ausbau und Aufbau helfen sollte. Die niedrigen Pflegegelder erlaubten keine Expansion und nur wenig bauliche Veränderungen, weil weite Kreise der Öffentlichkeit wohl zur Kritik, aber nicht zur Hilfe bereit sind. Wenn die Kinder die Heime verlassen, sollte deren Aufnahme ins Erwerbsleben besser möglich sein als es heute vielfach der Fall ist. Auch hier hat die Öffentlichkeit neue Aufgaben zu lösen. Im Kinderheim lebten 30 Knaben und 18 Mädchen mit 19 632.— Pflagetagen. Die Lebenskosten betragen pro Kind und Jahr genau Fr. 732.—. Dem Heim wurden 6070 kg Äpfel und 2650 kg Kartoffeln geschenkt. Der Gesundheitszustand war sehr gut. Abwechslung brachten die Hausfeste. E. G.

Montana. Grâce à des démarches entreprises par la Ligue des patients militaires suisses et aux dons reçus de différents côtés, un atelier a pu être installé à la Clinique militaire de Montana où les soldats malades ont l'occasion de faire des petits travaux de maroquinerie, sous la direction médicale de cet établissement. Le local abritant cet atelier a été remis à titre gracieux par l'administration de la Clinique militaire.

Niederlenz. Die Gartenbauschule verzeichnet für das Jahr 1944 eine erfreuliche Entwicklung. Den eidg. Lehrbrief erhielten 12 Kandidatinnen. Der Jahresbericht beklagt den Hinschied des langjährigen Chemielehrers Dr. Güntert aus Lenzburg. In den verschiedenen Erntezeiten halfen die Schülerinnen eifrig den benachbarten Bauern. Auch im vergangenen Jahr brachten viele Vorträge schöne Abwechslung in den Alltag der Schule. Verschiedene Räumlichkeiten wurden neu renoviert.

Payerne. L'hôpital a soigné l'année dernière 1779 malades avec un total de 26736 journées de maladie. C'est un record. Le service de radiologie a été complété par la venue à Payerne, une fois par quinzaine, de M. le Dr. Humbert-Comte, médecin radiologue de Neuchâtel. Le service de la maternité a pris un grand développement. On envisage un agrandissement des locaux. En 1944, 218 bébés sont venus au monde à l'hôpital de Payerne. Le rapport rend hommage à deux médecins disparus, les Drs Monard et Perrin, qui ont consacré de nombreuses années de leur vie au service de notre hôpital. Les Drs Chollet et Gugli les ont remplacés.

Les comptes font lourdement apparaître le renchérissement de la vie; les salaires ont passé de 17 851 fr. à 24 329 fr., les frais de pharmacie de 16 285 fr. à 20 547 fr., la nourriture de 35 035 fr. à 45 256 fr. Le chauffage et l'éclairage ont coûté 27 929 fr. La journée de maladie est revenue à 6 fr. 25 au lieu de 5 fr. 97 en 1943.

Schwyz. Der Kapellrat unterbreitete der Kapellgenossenschaft Stoos den Antrag, die Frage der Erstellung eines Pfrundhauses auf Stoos zu studieren.

Solothurn. Dr. med. et phil. Moritz Tramer in Solothurn hat aus Gesundheitsrücksichten auf den 1. November 1945 als Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Rosegg und des kantonalen Pflegeheims Friedau den Rücktritt erklärt. Dr. Tramer ist ein bekannter Psychiater, der internationalen Ruf genießt.

St. Gallen. Die Haushaltungsschule Sternacker hat sich unter der umsichtigen Leitung ihrer Vorsteherin Fr. Knecht und einem Stabe bewährter Lehrkräfte aus kleinen Anfängen zu einer Ausbildungsstätte für die weibliche Jugend entwickelt, deren Schülerinnen sehr gesucht sind. Im nächsten Jahr wird sie auf ihr 50-jähriges Bestehen zurückblicken können. Gleichsam als Jubiläumsgabe wird gegenwärtig die Elektrifizierung der Schulküche durchgeführt. Die Haushaltungsschule Sternacker bildet Hausbeamtinnen, Haushalterinnen und Köchinnen aus und ist ein Werk des Gemeinnützigen Frauenvereins St. Gallen.

St. Gallen. Der Bericht „Für das Alter“, der wiederum durch Dir. Altherr verfaßt ist, weist auf die große Arbeit des Kantonalkomitees hin, dem es möglichst wurde 7324 Alte und Betagte zu unterstützen. Die Einnahmen zeigten eine Gesamtsumme von 2 300 000 Fr., an Unterstützungen konnten Fr. 2 057 398.— geleistet werden. Dazu kommen noch Fr. 66150.— an Weihnachtsgaben, Fr. 8150.— für besondere Anlässe

und Fr. 111 895.— aus der Hinterlassenenfürsorge an Witwen unter 65 Jahren! Die Stiftungsorgane nehmen sich ihrer Schützlinge auch in ihren Nöten und Sorgen an. Das Vermögen der Stiftung beträgt Fr. 1 072 528.—, die Betriebsrechnung verzeichnet ein Defizit von Fr. 29 175.—. Die kantonale Sammlung betrug im Jahre 1918 Fr. 10 156.—, 1944 aber Fr. 140 084.—, also rund 14 Mal mehr! Die Nettounterstützungssumme erreichte 1919 die Höhe von Fr. 25 950 und die Zahl der unterstützten Personen 231, 1944 aber stiegen diese Zahlen auf Fr. 2 006 817.— und 7324! Der Kanton St. Gallen hat eine große Zahl Menschen, die andern helfend beistehen. E. G.

Uster. Im Krankenhaus Uster starben viele Pflegelinge an Lungentuberkulose. Pflegelinge und Personal werden serienweise durchleuchtet. Dazu kommt die Moroprobe. Der Pflegebestand betrug 180, es wurden 60195 Pflēgetage für diese und 17628 für das Personal gezählt. Die Gesamtausgaben pro Pflege ling und Tag erreichten Fr. 4.62. Die Rechnung schließt mit einem Defizit von Fr. 15044.— ab. Erfreulich sind die sechs Fonds, die zusammen Fr. 386194.— ausmachen. E. G.

Wädenswil. Die Stiftung Kinderheim Bühl zugunsten geistesschwacher Kinder berichtet durch die Hausmutter Roggli von Personalwechsel, einer Scharlachwelle, welche das Heim mit den 110 Kindern von außen abschloß, von der Freude der Zöglinge am Planschbecken und am Seebad, von den Festen und Freuden im Haus. Den Hauseltern steht ein Stab von 26 Angestellten zur Seite, unter denen sich 8 Pflēgerinnen, 3 Kindergärtnerinnen, 1 Lehrer und 1 Arbeitslehrerin befinden. Die Betriebsrechnung weist ein Defizit von Fr. 19870.— aus, an Subventionen gingen Fr. 17143.— und an Gaben und Legaten Fr. 10900.— ein. Pflēgetage wurden 40108 gezählt, Ausgaben pro Zögling und Tag Fr. 3.56, wovon durch Kostgeld Fr. 2.63 gedeckt wurden. E. G.

Wald (Zch.) Der Zweigverein Zürcher Oberland des Schweiz. Roten Kreuzes hat beschlossen, in Wald ein Kinderheim für erholungsbedürftige, kriegsgeschädigte Kinder einzurichten. Das Heim soll fünfzehn Kindern einen längeren Aufenthalt ermöglichen.

Zizers. Im Augustheft berichten die Hauseltern von den verschiedenen Heimen in Herrliberg und Foral, ebenso vom Kolportagedienst. In allen Heimen wurden total 317 Kinder beherbergt und verpflegt. Ueber alle Anstalten finden wir die öffentliche Rechnungsablage mit ganz verschiedenen Einnahmen und Ausgaben. Die höchste Summe erreicht Zizers mit einem Total von Fr. 183 264.—, die kleinste Tamins mit Fr. 5619.—. Der Evangeliumsdienst schließt mit einem Vermögen von Fr. 3570.— und der Kolportagedienst Langwies mit einem solchen von Fr. 203.— ab. Im Revisorenbericht erfährt man von der neuen Maschinenbuchführung für alle 14 Zweige. Separatfonds bestehen nicht. Heimvater Rupflin meldet die verschiedenen Aenderungen in einzelnen Heimen, zum erstenmal wurden die Rechnungen durch Bücherexperte Mettler geprüft. Kleinere und größere Legate wurden dem Werk überwiesen. E. G.

Zürich. Die Schülerzahl der kant. Blinden- und Taubstummenanstalt ist im Jahre 1944 von 59 auf 57 zurückgegangen. Der Unterricht litt unter vermehrten Einberufungen der Lehrer in den Militärdienst. Mitte Oktober trat Frl. Dinkelmann als Gruppenleiterin zurück; ihre Nachfolgerin ist Frl. Annemarie Schatzmann. Als Nachfolger des zum Direktor gewählten Hrn. Walter Kunz wurde Hr. Hans Fischer von Zürich bestimmt. Für das Internationale Rote Kreuz stellten die Zöglinge viele schöne Spielzeuge her. Großes Interesse fanden die pantomimischen Darstellungen taubstummer Schüler im Stadttheater.

Zürich. Das Kinderspital, dessen ärztlicher Direktor Prof. Fanconi ist, zeigt eine steigende Frequenz. Die Zahl der Kranken betrug 4605, die Pflēgetage steigen auf 129093. Der durchschnittliche Tagesbestand betrug 352 Patienten. Die medizinische und Infektionsabteilung behandelte 3159 und die chirurgische 1502 Patienten. In der Poliklinik wurden 15864 Konsultationen erteilt. Der Fürsorgedienst betreute 807 Kinder. Die Kriegsverhältnisse brachten auch im vergangenen Jahr viel

Schwierigkeiten durch Militärdienst und Flüchtlingsandrang. Der Totalbestand des Personals betrug 192. Oberschwester Lina Müller starb nach kurzer Krankheit, nachdem sie dem Spital jahrelang treue Dienste geleistet hatte. Ihre Nachfolgerin ist Oberschwester Anni Elmer. Die Einnahmen steigen auf Fr. 663446.—. Ein Legat von Fr. 2000.— wird verdankt. Die Gesamtausgaben stiegen auf Fr. 1193537.—. Das Betriebsdefizit erreichte die Höhe von Fr. 530090.—, welches durch den entsprechenden Staatszuschuß gedeckt worden ist. Die Kosten des Krankentages beliefen sich mit Amortisation auf Fr. 8.59, ohne diese auf Fr. 7.85. Für Nahrungsmittel verausgabte man pro Krankentag Fr. 1.88. Stets wirkt die zunehmende Raumnot hemmend. Angekauft wurden zwei Hausteile an der Hofstraße. Zur Verminderung der Raumnot eröffnete das Spital in der Kuranstalt „Sonnenbühl“ in Affoltern a. A. eine große Außenstation, in der 70 bis 100 Kinder aufgenommen werden können. Der theoretische Winterkurs für Kinderpflege wurde von 16 internen Schülerrinnen durch Oberarzt Zellweger erteilt, dazu kamen noch 33 Schülerrinnen aus der Stadt. Der Kurs über Ernährung und Krankheiten des Kindes an der Volkshochschule führten die Prof. Hotz und Fehr durch. E. G.

Zürich. Der Schweiz. Verein für krüppelhafte Kinder gibt den Bericht über die Anstalt Balgrist heraus, aus dem hervorgeht, daß das Defizit 1944 auf Fr. 134 869.— angewachsen ist, was bedingt, daß sich viele gütige Hände zusammentun, um zu helfen. An Schenkungen und Legaten im Betrag von Fr. 94 000.— stammen 60 Prozent aus Stadt und Kanton Zürich. Anfang 1945 lebten im Balgrist 62 männliche und 54 weibliche Patienten. Im ganzen wurden 384 Operationen ausgeführt und 814 Gipsverbände gemacht. Die Poliklinik wurde von 4762 Patienten besucht. In den Bandagisten-Werkstätten mußten 3805 neue Apparate und 1157 Reparaturen hergestellt werden. Direktor Scherb weist auf die große Anzahl von Patienten über 20 Jahren hin, die an Kinderlähmung erkrankten. Das Verhältnis zwischen männlich und weiblich wird mit 1,31:1 angegeben. Im erwerbsfähigen Alter verschiebt sich das Verhältnis zu ungunsten der männlichen Individuen, es wird 2:1. Bei Kindern treten sehr häufig an Muskeln der untern Extremitäten Dauerverkürzungen auf, die bei Erwachsenen fehlen. Die Berufsberatungs- und Fürsorgestelle betreute 161 Schützlinge. Die Rechnung des Fürsorgefonds schließt mit einem Saldovortrag von Fr. 18539.— ab. Die Anstalt Balgrist mußte das Defizit auf Fr. 134 869.— erhöhen, die verschiedenen Fonds werden mit einem Vermögen von Fr. 267 300.— ausgewiesen. Total zählte man 50233 Patiententage. Die Anstalt verfügt über 140 Betten, ein Betriebstag kostete Fr. 8.40. Groß ist der Segen, der aus diesem Heim sich über unsere ganze Schweiz verbreitet, darum sollten von überall her vermehrte Gaben und Schenkungen kommen! E. G.

Zürich. Das Bürgerasyl, das von Frl. Riedinger in vorbildlicher Weise geleitet wird, konnte 1944 dank rationeller und sparsamer Wirtschaft und des ab 1. Januar 1943 eingeführten Teuerungszuschlages, den Jahresabschluß über Erwarten günstig gestalten. Bei 126 019 Fr. Ausgaben und 122 638 Fr. Einnahmen ergab sich ein Rückschlag von 3381 Fr. Ohne den Einbau des Mädchenzimmers, der mit der Möblierung rund 6500 Fr. erforderte, hätten sich Einnahmen und Ausgaben annähernd die Waage gehalten. Das Haus war während der Berichtsperiode vollbesetzt. Die Großzahl der Heiminsassen hat die lange Winterperiode gut überstanden. Immerhin wurde das Haus von der Grippe nicht verschont. Da es schwierig war, das geeignete Pflegepersonal zu bekommen, war es für die Vorsteherin und das Dienstpersonal eine strube Zeit. Trotzdem 3 Patientinnen sich in Spitalpflege begaben, mußten im Haus selbst 6 Hochbetagte und 2 Schwerkranke von 3 Schwestern und einer Nachtwache gepflegt werden. Den Pensionären fehlte auch oft das nötige Anpassungsvermögen an die ungewohnten Verhältnisse der Kriegszeit. So entstand wegen Abgabe eines Zuckercoupons eine förmliche Aufregung. Ein Problem für sich bildet die Dienstbotenfrage. Es hält schwer, ein arbeitsfreudiges, verantwortungsbewußtes Personal zu erhalten und zu behalten.

Schweizerische Stiftung pro Juventute

In der kürzlich in Zürich abgehaltenen Sitzung des Stiftungsrates Pro Juventute wurde als Jahreszweck für 1945 die Hilfe für Schulentlassene in den Vordergrund gestellt. Im nächsten Dezember gelangen neuerdings vier Wohlfahrtsmarken zur Ausgabe, welche die Bildnisse von Bundesrat Dr. Ludwig Forrer und Frau Dr. h. c. Susanna Orelli zeigen, deren 100. Geburtstag sich jährt, sowie die Wiedergabe zweier Alpenblumen. — Einhellig wurde der Erwerb eines Gebäudes in Zürich zugestimmt, in dem die jetzt in verschiedenen Stadtteilen provisorisch untergebrachten Abteilungen des Zentralsekretariates vereinigt werden sollen.

50 Jahre Erziehungsanstalt Mauren (Thg.)

Diese Erziehungsanstalt feierte kürzlich ihr 50-jähriges Bestehen. Sie bietet Platz für 46 Zöglinge. Ihr Zweck besteht darin, bildungsfähigen, geistesschwachen Kindern aus dem Kt. Thurgau im Alter von 6—18 Jahren Unterricht und Erziehung, sowie rationelle Körperpflege angedeihen zu lassen. Das Heim besitzt eine eigene Schule, mit speziell ausgebildetem Lehrpersonal, daneben werden die Kinder in der Werkstatt, in der Küche, Wäscherei, Glättereier und Näherei eingeschult.

Die Gemeinnützige Gesellschaft gründete auf die Initiative von Schulinspektor Britz in Frauenfeld 1887 die Anstalt, die 1895 eröffnet wurde. Es wurde ein Stickergebäude in Mauren erworben und zweckentsprechend umgebaut. Legate und Geschenke brachten die schöne Summe von Fr. 30839.— zusammen. Als erster Vorsteher wirkte 37 Jahre lang in treuer Hingabe P. Oberhänsli. Ihm folgten als Hauseltern Lehrer Salis und Thöni, bis 1944 Hch. Bär-Graf gewählt wurde. In den vergangenen 50 Jahren wurden 373 Zöglinge geschult und ausgebildet. Eine Reihe Ehemaliger kann heute das Brot selber verdienen, ein anderer Teil bleibt pflegebedürftig. Die Anstaltsleitung erstrebt die so notwendige nachgehende Fürsorge.

Im laufenden Jahr wohnen 22 Knaben und 21 Mädchen in der Anstalt. 1944 wurden 13645 Pilegetage gezählt, die Kosten betragen pro Tag Fr. 3.60. Auch hier wird der Freizeit durch Bastelarbeiten, Freuden aller Art große Aufmerksamkeit geschenkt. Die Betriebsrechnung schließt mit einem Defizit von Fr. 14704.— ab, woran durch Gaben Fr. 1950.— beigesteuert wurden.

Die Anstalt hat eine große, aber schöne Aufgabe an schwachen Kindern zu erfüllen. Wir wünschen für die kommenden Zeiten einen erfreulichen Aufstieg in finanzieller Hinsicht, dem Heim und seinen Insassen aber Gottes reichen Segen! E. G.

Was ist Vebra!

Vebra ist ein vegetabilisches Nahrungsmittel, reich an Eiweiß und Kohlehydraten aus vitaminreichen Pflanzen. Es ist hervorragend geeignet für die Zubereitung von Hackbeefsteaks, Plätzli, Knödeln, Pasteten, Suppeneinlagen, Ravioli etc. und dient zum Strecken von Fleisch. Sein Kaloriengehalt ist doppelt so hoch wie derjenige von mittelfettem Rindfleisch. Vebra läßt sich formen, kochen, braten, sieden oder backen und sieht aus, schmeckt und ißt sich wie Fleisch. Dabei ist dieses Produkt sehr günstig im Preis. 100 gr. Vebra, genügend für eine Mahlzeit von 4—5 Personen, kostet nur Fr. 1.45. Fabrikant ist das Nahrungsmittelwerk Vebra A.-G. in Wollerau-Neumühle, das auch gerne jede weitere Auskunft erteilt.

Bibliographie

Die offene Fürsorge am Alkoholkranken von Fritz Lauterburg, Zürcher Fürsorgestelle für Alkoholranke.

Beim komplizierten Alkoholismus hat man es mit einer Krankheit zu tun, bei der nicht die Trunksucht das Ursprüngliche ausmacht, sondern irgendwelche Schädigungen im Gemüts- und Geistesleben. Solche finden wir bei den „Anfälligen“, Psychopathen und sittlich Degenerierten. Hier kann nur Alkohol-Enthaltsamkeit Heilung bringen. Der Alkoholismus ist eine Suchtkrankheit und wird leicht zur zwanghaften Gebunden-

heit. Zur Rettung dieser Süchtigen dienen die Abstinenzvereine, die meist auf religiöser Grundlage beruhen und damit ein inneres neues Leben schaffen. Das Blaue Kreuz zählt rund 33 000 Mitglieder. Hilfe schaffen auch die Fürsorgestellen für Alkoholranke, die seit 1912 bestehen. Beratungen, Hausbesuche, sowie Betreuung und Geldverwaltungen gehören in ihr Ressort, ebenso der Verkehr mit behördlichen und ärztlichen Instanzen. In der Schweiz hat es ungefähr 60 solcher Stellen. Viele Trinker werden in einer Jahreskur in einer Heilstätte untergebracht, die ausnahmslos auf religiösem Boden stehen. Dort soll der Alkoholiker zur Besinnung und Selbsterziehung kommen. Der große Fürsorgekreis darf auf viele Erfolge hinweisen, die zürcherische Fürsorgestelle z. B. darf die Hälfte ihrer Schützlinge zu günstigen Ergebnissen bringen. Auch anderswo sind gute Erfolge zu erkennen, die immer wieder zur mutigen Weiterarbeit ermuntern. E. G.

Dr. med. F. Walther, P.D. für Psychiatrie an der Universität Bern: Ueber den Einfluß des Alkohols auf das Nervensystem und das Seelenleben.

Die zweite Auflage dieses äußerst wertvollen Handbuchs über experimentelle Erforschung der Alkoholverwirkungen ist vermehrt und verbessert worden. Im Anhang finden wir einen Aufsatz von Dr. H. Mauerhofer über den Einfluß des Alkoholgenusses auf die Handschrift. Die Experimente sind klar beschrieben und die Wirkungen deutlich herauskristallisiert. Die neue Auflage ist bebildert, was den Text sehr unterstützt. Jeder Leiter oder Lehrer an einer Anstalt sollte dieses Werk studieren; denn alle haben Fälle, welche mit dem Mißbrauch des Alkohols irgendwie zusammenhängen. Es sollte wirklich gründlich durchgearbeitet werden, gibt es doch interessante Aufschlüsse, welche dem Erzieher den Weg ebnen. Es ist sehr verdienstlich, daß das umfangreiche Werk durch den Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, Kirchbühlweg 22, Bern, zum Ausnahmepreis von Fr. 2.— bezogen werden kann. Wir möchten das dankend erwähnen. E. G.

Tauschexemplar: Tijdschrift voor R. K. Buitengewoon Lager Onderwijs, redigiert von G. A. E. Christ in Udenhout, Niederlande. Die Nummer bringt Bilder und Berichte von den Hilfsschulen und Heimen in Delft, Leiden, Amsterdam, Rotterdam, Den Haag, Utrecht u. a. Eine Anzahl Heime wurden durch den Krieg zerstört. Der Wiederaufbau erfordert Kraft und große Hoffnung! Wir wünschen gesegneten Erfolg! E. G.

Fritz Wartenweiler: August Forel. Ein Lebenskampf für die Gesundheit von Leib und Seele. Herausgegeben vom Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen.

Einer der edelsten und mutigsten Schweizer war Prof. August Forel. Sein Leben war durch rastlose Arbeit für das Gute und Reine gekennzeichnet. Bei Hoch und Niedrig genoß er die gleiche Verehrung, dort durch sein gewaltiges wissenschaftliches Lebenswerk, hier durch sein mutiges und beispielgebendes Eintreten für Volksgesundheit und Volksrechte. Was er als Kämpfer und Pionier für Wahrheit und sozialen Fortschritt geleistet, wirkt im Volksleben nach, was er als Forscher geschrieben, füllt eine ganze Bibliothek. Auf den Gebieten der Ameisenforschung, der Psychiatrie, Hygiene, Sexualreform und der Alkoholbekämpfung besaß der Weise von Yvorne Weltgeltung. Seine Ideen und Bestrebungen werden von neuem zu Ehren kommen. Dazu will eine kleine Biographie helfen, die der bekannte Volkserzieher Dr. Fritz Wartenweiler geschrieben hat. Schulen, Anstalten, Fürsorger und Vereine können das 48 Seiten zählende Büchlein bei Herrn Javet, Kirchbühlweg 22, Bern, beziehen. Preis 40 Cts.

Traubenkuren in jeder Jahreszeit

mit dem wohlbekannten

TRAUBENFERMENT „BB„

die grosse Literflasche Fr. 6.— plus Wust. (Spezialpreis für Anstalten). Prospekt gratis auf Verlangen.

Traubenhefe AG. Neuenburg

Telephon 5 20 10 - 6, rue Pourtales